



Bottrop auf dem Weg zum sicheren Hafen

Standortbestimmung

253 Städte beteiligen sich mittlerweile an dem Bündnis – Stand 27.06. 2021.

(<https://seebruecke.org/sichere-haefen/sichere-haefen/>)

Im Juni 2021 fand in Palermo ein europäisches Gipfeltreffen statt. Mit der Palermo- Potsdam-Erklärung ist ein europäisches Städtenetzwerk entstanden. Die internationale Allianz der Städte sicherer Häfen „from the sea to the city“ lädt auch uns ein, ein Teil davon zu werden.

Wir betonen an dieser Stelle ganz deutlich, dass die SEEBRÜCKE keine Alternative zur Bekämpfung der Fluchtursachen ist. Diesen Bereich der Flüchtlingspolitik können wir nur in der Auseinandersetzung mit Politik und Wirtschaft im globalen Zusammenhang suchen. Mit dem Thema „SEEBRÜCKE - sicherer Hafen“ bleiben wir auf der kommunalen Ebene und verstärken die Verantwortungsgemeinschaft zwischen Stadtgesellschaft und Kommunalpolitik für Geflüchtete. Wir können die Bottroper Stimme der SEEBRÜCKE werden.

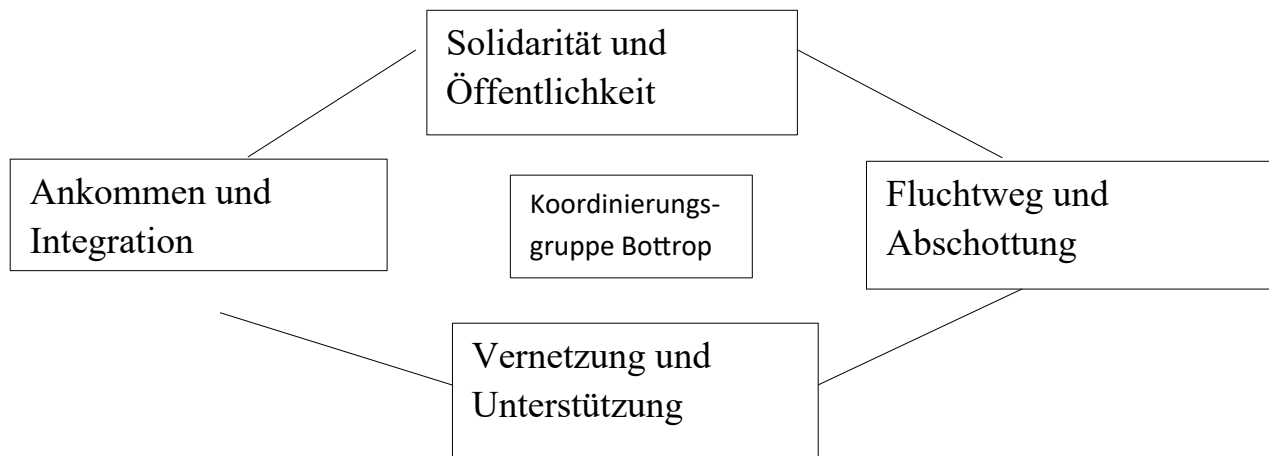
Was ist ein sicherer Hafen?

„Sichere Häfen sollen sich für neue und stärkere Programme zur legalen Aufnahme geflüchteter Menschen stark machen – und selbst mehr Kompetenzen fordern, um auch eigenständig Menschen helfen zu können. Sie sollen deutlich signalisieren, dass sie bereit sind, mehr Menschen als bisher aufzunehmen. Sie sollen alle nötigen Ressourcen für die menschliche Versorgung und die gesellschaftliche Teilhabe der Ankommenden bereitstellen. Und wir wollen, dass sie sich energisch für sichere Bleibeperspektiven der Menschen einsetzen.

Nicht jede Stadt unterstützt dabei von Beginn an alle unsere Forderungen. Wir verstehen den Weg zum Sicherem Hafen als Prozess. Deshalb bleiben wir hartnäckig und dokumentieren den Fortschritt der Städte öffentlich auf unserer Website.

Nicht nur viele Städte, sondern auch mehrere Bundesländer haben sich zu Sicherem Häfen erklärt. Mit ihnen als Verbündeten tragen wir unsere konkreten Forderungen in die Bundespolitik. **Mehrere Länder versuchen bereits, Forderungen der Seebrücke auf Bundesebene umzusetzen.“**
Quelle: (<https://seebruecke.org/sichere-haefen/ueberblick/>)

Die Kernpunkte des Engagements in der Verantwortungsgemeinschaft Bottroper Akteure der Stadtgesellschaft konzentrieren sich auf vier Punkte:



Alle vier Punkte sind eng miteinander verbunden und sollen auch durch das „Aktionsbündnis Seebrücke in Bottrop“ deutlich hervor gehoben werden.

Bezüglich der 11 Forderungen der Seebrücke können diese den vier Punkten zugeordnet werden.

Solidarität und Öffentlichkeit:

1. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: sich mit Menschen auf der Flucht, der Seenotrettung und den Zielen der SEEBRÜCKE solidarisch erklärt.

5. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: sich gegenüber dem Bundesland und der Bundesregierung für die Einrichtung neuer bzw. für die deutliche Ausweitung bestehender Programme zur legalen Aufnahme von Menschen auf der Flucht einsetzt und dazu selbst Aufnahmeplätze zusätzlich zur Verteilungsquote (Königsteiner Schlüssel) anbietet (Humanitäre Aufnahmeverfahren des Bundes, insbes. Resettlement-Programm, und Programme der Bundesländernach §23 AufenthG).

7. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: sich gegenüber dem Bundesland und der Bundesregierung für die Schaffung rechtlicher und finanzieller Rahmenbedingungen einsetzt, mit denen die Kommunen die Aufnahme von Menschen auf der Flucht über die Verteilungsquote hinaus tatsächlich selbstbestimmt realisieren können.

11. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: alle unternommenen Handlungen veröffentlicht.

Ankommen und Integration:

6. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: Plätze für die schnelle und unkomplizierte Aufnahme und Unterbringung von aus Seenot geretteten Menschen zusätzlich zur Verteilungsquote von Schutzsuchenden bereitstellt (z.B. im Rahmen eines Dublin- oder Relocation-Verfahrens).

8. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: für alle geflüchteten Menschen - unabhängig vom Fluchtweg - für ein langfristiges Ankommen sorgt. Um ein gutes und sicheres Leben in der Kommune zu gewährleisten, müssen alle notwendigen Ressourcen für eine menschenwürdige Versorgung, insbesondere in den Bereichen Wohnen, medizinische Versorgung und Bildung, und für die gesellschaftliche Teilhabe der Aufgenommenen zur Verfügung gestellt werden.

9. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: für Bleibeperspektiven eintritt und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegen Abschiebungen einsetzt. Sie ist nicht nur Sicherer Hafen, sondern zugleich Solidarische Stadt für alle Menschen.

Fluchtwege und Abschottung:

2. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: sich für sichere Fluchtwege und das Ende der EU-Abschottungspolitik einsetzt, damit Menschen nicht mehr auf lebensgefährlichen Routen fliehen müssen.

3. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: sich öffentlich gegen die Kriminalisierung der zivilen Seenotrettung auf dem Mittelmeer positioniert und diese aktiv unterstützt, beispielsweise mit Öffentlichkeitsarbeit, Patenschaften, finanzieller Unterstützung oder der Beteiligung an einer Rettungsmission.

4. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: sich darüber hinaus aktiv für staatliche Seenotrettungsmissionen einsetzt.

Vernetzung und Unterstützung:

10. Zu einem Sicheren Hafen gehört für die SEEBRÜCKE, dass die Kommune: sich auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene aktiv für die Umsetzung der oben genannten Punkte einsetzt. Dafür vernetzt sie sich mit anderen Städten und tritt dem kommunalen Bündnis "Städte Sicherer Häfen" bei. Sichere Häfen setzen sich in ganz Europa für eine menschenrechtskonforme europäische Migrationspolitik und ein Ende der Abschottungspolitik ein.

Wie können wir uns in Bottrop als vernetzte Stadtgesellschaft organisieren?

Das Engagement der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft zur Durchsetzung der Forderungen liegt a) in der Verdeutlichung der Abhängigkeit zwischen Fluchtgründen aus existenzieller Not oder Sicherheit des eigenen Lebens, b) in der Herausforderung, einen gefährlichen und nicht transparenten Fluchtweg nutzen zu müssen, c) in der Hoffnung, in einer Kommune aufgenommen und in der Integration in die Zivilgesellschaft begleitet zu werden sowie d) in der europäischen Auseinandersetzung zur Bekämpfung von Fluchtursachen.

Für diese Art der öffentlichen Diskussion und Positionierung werden alle bürgerschaftlichen Bewegungen, Organisationen und Einzelpersonen zur Mitwirkung eingeladen. Ziele sind gemeinsame Aktionsformen zur Stärkung der Verantwortungsgemeinschaft zwischen Stadtgesellschaft und Kommunalpolitik für Geflüchtete.

Welche Aktionsformen können unser Anliegen unterstützen?

- Ausstellung zum Thema Fluchtursachen, Abschottungspolitik usw.
- Öffentliche Kleinaktionen (je nach Corona-Auflagen) an verschiedenen Plätzen
- Gespräche mit Parteienvertreterinnen und -vertretern

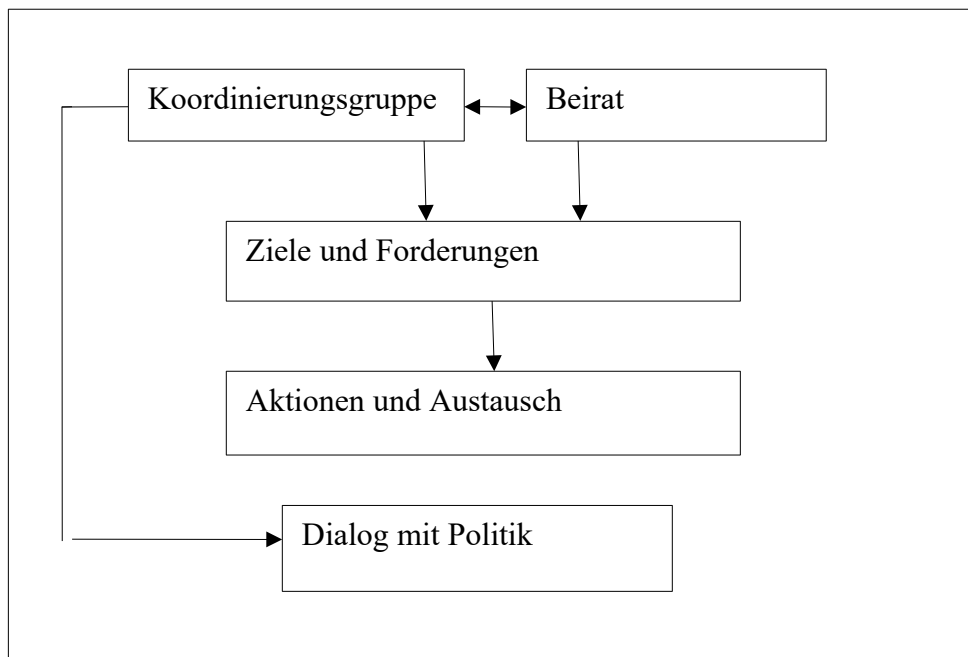
- Gemeinsame Zeichensetzung wie z.B. Transparente, in der interkulturellen Woche, Tag Gewalt gegen Frauen, Tag gegen Rassismus usw.

Durch Vernetzung ehrenamtlicher Akteure der Stadtgesellschaft, Aufforderung der Kommunalpolitik zum gemeinsamen Handeln und der Schaffung von Öffentlichkeit wollen wir auf die Lage Geflüchteter und zukünftiger Flüchtender aufmerksam machen und zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung alle Interessierten und Entscheidenden einladen.

Daher soll eine kleine Koordinierungsgruppe die Schnittstelle der mitwirkenden Akteure werden, Informationen in beide Richtungen austauschen und das gemeinsame Engagement steuern.

Entwurf des Aufbaus einer Koordinierungsgruppe:

Wir schlagen als kleine Arbeitsgruppe (Cornelia Kavermann, Irmelin Sansen, Celine Kohlhaus, Dagmar Kaplan) den folgenden Entwurf zum Aufbau der Kooperationsgruppe und weiterer Unterstützungsmaßnahmen vor:



Vorschläge zur Besetzung der Koordinierungsgruppe und des Beirats:

Koordinierungsgruppe:

Jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter der Evangelische Kirche, Katholischen Kirche, des Bündnis Buntrot, der Flüchtlingshilfe Bottrop e.V., des Jugendparlaments (wird noch entschieden), die Grünen (Eigeninitiative)

Beirat:

Jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter der AGSB oder des DPWV, des Stadtsportbundes (Anfrage bisher unbeantwortet), der Correctiv-Jugend (Mitwirkung zurzeit nicht möglich) und der Flüchtlingshilfe Bottrop e.V.

Treffen der Gruppen sind im Naturfreundehaus (Auf der Koppe 16) möglich.

Vorschläge für die erste Aktion Anfang/Mitte September:

Wir wollen das Öffentlichkeitsvorfeld zur Bundestagswahl noch ausnutzen und die Auftaktaktion in der Zeit zwischen Anfang und Mitte September setzen. Damit verbinden wir die Möglichkeit, die Bundestagskandidaten in den Austausch einzubeziehen.

Ideen zur Auftaktveranstaltung:

- Konstituierung und öffentliche Vorstellung der Bottroper Aktion Seebrücke durch Pressebeitrag.
- Die Mitglieder der Correctiv-Jugend führen vorher kurze Interviews mit den Bundestagskandidaten (bei Abwesenheit läge ein Videobeitrag vor).
- Die Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. hat eine Ausstellung zu Fluchtursachen bestellt und kann diese in DIN A1 – Rahmen im öffentlichen Raum ausstellen. Die Ausstellung ist selbsterklärend.
- Die NRW- Städtekarte soll zeigen, dass es mit Bottrop ein „schwarzes Loch“ der Seebrücke gibt. Viele NRW- Städte sind bereits beteiligt.
- Einladung eines „wissenden Redners/ einer Rednerin“ (z.B. Volker Maria Hügel, ein bekannter Geflüchteter/ eine bekannte Geflüchtete, ein Mitglied der Seebrücke oder von Sealife.....)
- Schulveranstaltung und Ausstellungsfläche im Berufskolleg Bottrop nutzen und Gespräche mit Schülern und Schülerinnen führen. Ihre Statements auf die Bühne bringen. Die Ausstellung kann für Klassenthemen im Berufskolleg genutzt werden.
- Kurze Beiträge von positiven Integrationsansätzen durch z.B. Sportvereine, Schulen, Betriebe, Integrationslotsen der Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. usw.
- Moderation (z.B. Dagmar Kaplan,.....)
- Hörbare Aufmerksamkeit z.B. durch Trommelgruppe ‚flora oriental‘ der AGSB
- usw.

